

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 42 (1971)

Nachruf: Dr. med. Hugo Remund : 1888-1970
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trotz seiner vielen Erfolge blieb Gustav Ferdinand Zeiler im Grunde seines Herzens ein gütiger und bescheidener Mensch.

M. E.

Dr. med. Hugo Remund (1888–1970)

Am 20. Juli wurde unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde Dr. med. Hugo Remund, ehemaliger Rotkreuzchefarzt im Zweiten Weltkrieg, in Lenzburg zu Grabe getragen. Das ausgesprochene Wirken des Verstorbenen in der Öffentlichkeit und seine Hingabe im Dienste der Menschheit verdienen es, seinen Lebenslauf und seine Tätigkeit an dieser Stelle zu würdigen.

Der Verstorbene wurde am 18. März 1888 in Lenzburg geboren. Im Kreise von drei Geschwistern verlebte er im väterlichen Mühlenbetrieb eine sonnige Jugendzeit. Nach der Gemeinde- und Bezirksschule in Lenzburg besuchte er das Gymnasium in Aarau. Nach der Maturität entschied er sich, Arzt zu werden und studierte an den Universitäten Genf, Zürich, München, Rom und Wien. Im Jahre 1912 schloß er seine Studien mit dem Staatsexamen für Medizin an der Universität in Zürich ab. In den folgenden sechs Jahren bildete er sich als Arzt weiter aus und war Assistent am Kantonsspital Schaffhausen, am Pathologischen Institut der Universität Bern und am Gerichtsmedizinischen Institut in Zürich. Nachdem er dort seine Doktorarbeit über «Probleme der Gefährdung» abgeschlossen hatte, arbeitete er als Arzt an verschiedenen Spitälern in Paris; anfangs der 20er Jahre in London und in den 30er Jahren an Krankenhäusern in München und Wien. Von 1918 bis 1932 wirkte er am Gerichtsmedizinischen Institut als Oberarzt und zugleich als Bezirksarzt in Zürich. 1934 eröffnete er eine Privatpraxis in Zürich und amtierte daneben als erster Bezirksarzt und als Privatdozent an der Universität Zürich. Von 1954 bis 1957 leitete er stellvertretend das Gerichtsmedizinische Institut der Universität Zürich; dann trat er in den Ruhestand.

Während des Ersten Weltkrieges 1914–1918 leistete er als Truppenarzt in einem Zürcher Stadtbataillon 700 Tage Militärdienst. Im September 1939 rückte er als Sanitätsoberstleutnant zum Aktivdienst ein und baute auf Befehl des Oberfeldarztes einen Blutspendedienst für die Armee auf. Er vertrat in der Folge den erkrankten Chefarzt des Schweizerischen Roten Kreuzes, Oberst Denzler, und wurde nach dessen Tod 1940 sein Nachfolger. Während des nahezu sechs Jahre dauernden Aktivdienstes war er fast ständig mobilisiert. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges behielt er aber seine Funktionen als Rotkreuzchefarzt bis in den Sommer 1950 bei. In diesen Nachkriegsjahren mehrten sich die internationalen Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes

für Hungernde, für Kinder, für Kriegsinvalide. Als Delegierter des SRK nahm er an den Rotkreuzkonferenzen in Oxford 1946, in Belgrad 1947, in Stockholm 1948 sowie an der 100-Jahr-Feier des belgischen Roten Kreuzes in Brüssel (1954) teil. Die Rotkreuzarbeit war ihm zur anstrengenden, aber befriedigendsten Arbeit geworden.

Auch nach Überschreiten der Altersgrenze für öffentliche Funktionen stellte er dem Roten Kreuz weiterhin seine guten Dienste zur Verfügung, wofür er für den großen Einsatz die Ehrenmitgliedschaft dieser Institution erhielt. In seiner Freizeit beschäftigte sich der Verstorbene mit kulturellen Belangen, vor allem mit Musik, Architektur und den bildenden Künsten, die ihn stets schon von Jugend an neben seiner Tätigkeit als Arzt fasziniert hatten. Zur Erholung reiste er seit 23 Jahren regelmäßig nach Ernen, dem traditionsreichen Dorf im Oberwallis, wo er die Natürlichkeit der Menschen und die Schönheit der Natur suchte.

In Lenzburg, seiner Vaterstadt, sah man die stattliche Gestalt Hugo Remunds mit dem markanten Haupt und den wallenden Haaren stets gerne. Hier hatte er noch viele Freunde und Schulkameraden, die sein stets hilfsbereites und freundliches Wesen schätzten. Seine größte Freude war es, auf der Orgel der alten Stadtkirche, welche ihm die Kirchgemeinde zur Verfügung stellte, spielen zu dürfen. Es war die einzige Musik, die er in den letzten Jahren mit zunehmender Verschlechterung seines Gehörs noch relativ ungetrübt vernehmen konnte. Am Jugendfest 1970 wollte er wie immer dabei sein. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich jedoch sehr rasch, und so mußte er an diesem Tag ins Spital verbracht werden. In der Morgenfrühe des darauffolgenden Mittwochs, an dem seine Schulkameraden sich zur traditionellen Jahresklassenzusammenkunft in Lenzburg versammelten, wo er auch gerne dabei gewesen wäre, entschlief er friedlich im Bethanienheim in Zürich. Seine liebe Gattin, die ihm im Leben eine hingebungsvolle Helferin in seiner Mission war, sowie seine beiden Söhne, an denen er seine Freude hatte, wie auch viele Freunde verlieren einen nicht nur besorgten Gatten und Vater, sondern einen guten Freund, dem Gott reiche Talente, die er gut verwaltete, geschenkt hatte.

Siegfried Hirzel (1900–1970)

Wenige Tage nach Erreichung des 70. Altersjahres ist Siegfried Hirzel plötzlich einer Herzkrise erlegen. Geboren in Aarau als Sohn des Dr. phil. Arnold Hirzel verlebte er mit seinen beiden Schwestern eine glückliche Jugendzeit. Nach Beendigung der Kantonsschule und darauffolgender kaufmännischer Ausbildung in der Conservenfabrik Lenzburg zog der strebsame junge Kaufmann ins Ausland, zwecks weiterer Aus-